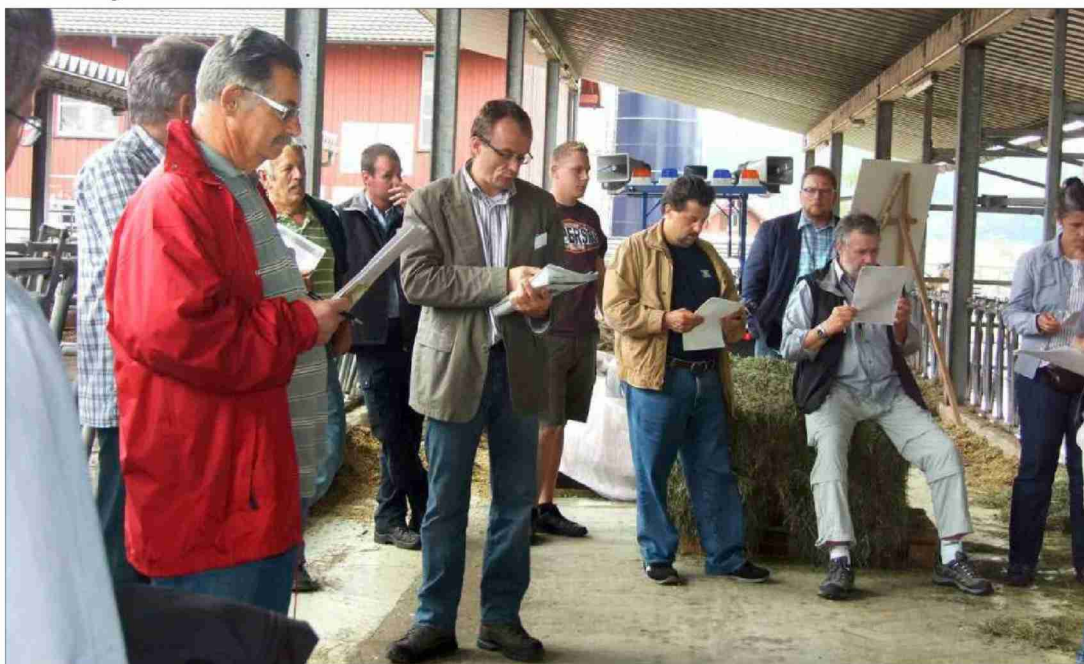



 «Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 34 44
www.schweizerbauer.ch

 Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31,302
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

 Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 19
Fläche: 43,536 mm²
FLEISCHRINDER: Strickhof-Mutterkuh-Tag

Objektiv beobachten ist nicht einfach



Jan Hulsen (Mitte) zeigt den Teilnehmern am Strickhof-Mutterkuh-Tag, wie man Kuhsignale deuten soll. (Bild: Daniela Birrer)

Am Strickhof-Mutterkuh-Tag gab es zwei zentrale Themen: Gülleseparation und Kuhsignale. Die Mutterkuhhalter erschienen zahlreich, um am Workshop mit Tierarzt und Buchautor Jan Hulsen aus Holland teilzunehmen.

DANIELA BIRRER

«In unserem Konzept Kuhsignale geht es um den Unterschied zwischen wahrnehmen und tatsächlich sehen», erklärt Jan Hulsen, der das bekannte Buch «Kuhsignale» verfasst hat. Eine gute Tierbeobachtung, so ist der Tierarzt überzeugt, kann man lernen. «Viele können ihre

Tiere bereits sehr gut beobachten, aber es passiert oft ohne Struktur und unbewusst. Einige sind zu bequem, um ihre Erkenntnisse dann auch richtig zu analysieren.»

Herden- und Kuhsignale

Er will die Teilnehmer in seinem Workshop in zwei Teilen an diese Aufgabe heranführen. Als Erstes gibt es einen Theorie-Teil, danach dürfen alle die Tierbeobachtung nach dem System von Jan Hulsen im Strickhof-Mutterkuhstall in Wülflingen aktiv ausprobieren.

Jan Hulsen unterscheidet zwischen Herdensignalen und Kuhsignalen. So wird bei der Tierbeobachtung auch zuerst

von der ganzen Herde ausgegangen und anschliessend das einzelne Tier genauer angeschaut. Er möchte an seinem Kurs das Auge schulen und auf Kleinigkeiten aufmerksam machen. «Viele machen den Fehler, gleich ein Urteil zu fällen. Dabei soll man zuerst ganz objektiv feststellen: «Was sehe ich?» Erst dann frage ich mich: «Woher kommt das?» Und ganz am Schluss stellen wir uns die Frage: «Was können wir dagegen tun?»»

Die Teilnehmer im Saal versuchen, die Fotos an der Leinwand zu analysieren. Auf den Herdenfotos geht es vor allem um Licht und Luft, freie Liegeplätze, Fressachsenbelegung,



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 34 44
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31,302
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 19
Fläche: 43,536 mm²

wartende Kühe und so weiter. Bei den einzelnen Tierbildern geht der Tierarzt ins Detail. Ein einfaches «Die Kuh sieht krank aus» reicht Jan Hulsen nicht. Er will genau wissen, was an jedem Tier auffällt, welche Signale es aussendet. Er achtet auf Pansenfüllung, Bauchfüllung, Body Scoring, Körperhaltung, Verschmutzungen, Verletzungen, Aufmerksamkeit und vieles mehr.

Risikoorte und -tiere

Eine gesunde Kuh muss ihre Grundbedürfnisse befriedigt haben. Sie braucht Licht, Luft, gutes Futter und sauberes Wasser, einen guten Liegeplatz, Raum und Ruhe. Auf diese Punkte konzentriert sich Jan Hulsen bei seiner Beobachtung. Dabei sucht er die Risikoorte und die Risikotiere im Stall und macht sich Gedanken zu den Risikomomenten auf dem Betrieb.

Im Stall teilt er die Teilnehmer in Gruppen auf. Jede Gruppe hat einen anderen Beobachtungsauftrag. Systematisch wird zuerst die ganze Herde beobachtet: Wie viele Prozent der Tiere sind am Wiederkauen oder Fressen? Wie viele Kühe liegen? Wie viele Tiere stehen in der Liegebox? Und wenn sie stehen: Haben alle vier Beine in der Boxe Platz? Wie unterscheiden sich die Kühe in Grösse und Gewicht?

«Achtet auch auf Absichtsbewegungen. Das heisst, die Kuh will etwas machen, tut es dann aber aus irgendeinem Grund doch nicht», ermuntert Hulsen die Gruppen.

Bei der Besprechung zeigt sich, dass objektiv beobachten gar nicht einfach ist. Wir wollen immer gleich eine Erklärung für unsere Beobachtungen. Jan Hulsen sammelt die Eindrücke. Erst am Schluss sollen Schlussfolgerungen gezogen und Tipps

gegeben werden.

Kontroll- und Stallarbeit

Solche Beobachtungen sind Momentaufnahmen. Es reicht nicht, einmal eine Viertelstunde durch den Stall zu laufen, um dann das ganze Management neu zu definieren. Regelmässige Beobachtungszeiten sind wichtig. «Die Bauern stehen nicht gerne im Stall herum, das weiss ich! Deshalb empfehle ich immer, die Liegeboxen besser zu pflegen. Damit haben wir gleich zwei Ziele erreicht: ein wunderschönes Liegebett und mehr Beobachtungszeit im Stall.»

Jan Hulsen betont, dass man eines nie vergessen soll: «Bei der Tierbeobachtung geht es nicht nur darum, negative Dinge zu suchen und zu sehen. Wir müssen auch die guten Dinge feststellen können. Das sind die Erfolgsfaktoren des Betriebes, darauf müssen wir aufbauen!»